Sonnabend, den 4. Januar.

Thorner Zeitung.

№. 3.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1 Uhr Nachmittags.

Paris, den 3. Januar. Auf die Glückwünsche des diplomatischen Corps am 1. Januar erwiederte der Kaiser: „Ich bin glücklich das Neujahr wie stets, von Vertretern aller Mächte umgeben, zu beginnen, und wiederum aussprechen zu können, daß mein Verlangen stets der Erhaltung allseitiger bester Beziehungen zugewendet ist.“

Telegraphische Nachrichten.

Haag, 2. Jan. Der Deputirte Wintgens ist zum Justizminister ernannt worden. Die Leitung der Angelegenheiten des reformirten Kultus, welche interimistisch von dem Finanzminister versehen wurde, ist Hrn. van Lynden übertragen worden, für die Leitung der katholischen Kultusangelegenheiten ist Luyben ernannt worden. Die neuernannten Minister gehören sämmtlich der konservativen Partei der Deputirtenkammer an.

Paris, 2 Jan. In der verflossenen Nacht waren 9° Kälte, jetzt 5° (Celsius). Die Seine ist zugefroren.

Kopenhagen, 2. Jan. Der diesseitige Gesandte am preußischen Hofe, Kammerherr Quaade, wird sich morgen auf seinen Posten zurückbegeben.

Athen, 28. Dez. Die provisorische Regierung in Candia richtete Glückwünsche an den König und die Königin von Griechenland. Coroneos hat sich nach Syra begeben. Man glaubt, daß diese Reise mit dem kretensischen Aufstande im Zusammenhange stehe.

Konstantinopel, 28. Dez. Die Gesandten von Frankreich, England und Oesterreich bezeichneten in einer an der Pforte gerichteten Note als wünschenswerth, daß die für Kreta einzuführenden Reformen auf das ganze Reich ausgedehnt würden. Fuad-Pascha soll sich hierzu geneigt erklärt haben.

Smyrna, 28. Dez. 4000 Mann türkischer Truppen haben sich nach Kreta eingeschifft.

Triest, 2. Jan. Die Ueberlandspost hat Nachrichten aus Calcutta vom 9. Dezember und aus Bombay vom 14. Dez. überbracht. Denselben zufolge hat die ostindische Regierung die Entsetzung des Nabobs von Tonk (im Staate Jeypoor) beschlossen. Der Zwist mit Birma ist durch einen beide Theile befriedigendem Vertrag ausgeglichen. Mehrere Schiffe mit Vorräthen, Elephanten und Eisenbahnmaterial sind nach der Anneslеybai abgegangen. Nachrichten aus Zanzibar vom 1. Oktober soll ein arabischer Kaufmann den Reisenden Livingstone gesehen haben.

Preußischer Landtag.

— [Schlachthäuser.] Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Absicht, dem Landtage einen Gesetz-Entwurf wegen Errichtung von Schlachthäusern vorzulegen, und zwar, wie man sagt, in der Weise, daß die Benutzung dieser Schlachthäuser für die betheiligten Gewerbetreibenden eine obligatorische wird

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

— Der König hat eine anderweitige Organisation des Ingenieur-Korps befohlen. Die bestehende „Ingenieur-Kommission“ wird aufgehoben. Dagegen wird eine aus höheren Generalen der Armee bestehende „Landesvertheidigungs-Kommission“ eingesetzt, welche zu prüfen hat, ob und wo neue Befestigungen im Lande anzulegen sind, resp. welche der bestehenden eingehen können. Neben der Landesvertheidigungs-Kommission wird ein Ingenieur-Comité gebildet, welches der General-Inspektion direkt untergeordnet ist, dessen Bestimmung dahin geht: Den Offizieren des Ingenieurkorps Gelegenheit zu geben, sich mit den Fortschritten der Taktik und mit der Truppenführung vertraut zu machen, und dadurch ihnen auch den Weg zu den höheren Kommandostellen in der Armee zu öffnen, sollen fortan die höheren Offiziere desselben vom Stabsoffizier aufwärts, bei den Detachementsübungen mit gemischten Waffen, sowie bei den größeren Revuen gleich den übrigen Offizieren der Armee eine angemessene Verwendung finden. — Die 9., 10. und 11. Artillerie-Brigade werden zufolge allerhöchster Bestimmung nunmehr definitiv formirt und dürfte die Details der neuen Organisation in nächster Zeit publizirt werden. — Für diejenigen Militärpflichtigen, welche ihrer Dienstpflicht nicht bei einem Truppentheile des Bundes-

Eine Pariser Idylle.

Sie war siebzehn Jahre alt, schön wie ein Engel, anständig und graziös, trotz der Butte, die sie auf dem Rücken trug, trotz ihres einfachen Kattunkleides und ihres Halstuches von 10 Sgr. Und wie beliebt sie in ihrem Viertel war, bewies, daß alle Haushälterinnen und Hausfrauen der niedlichen Lumpensammlerin, denn das war sie, alte Lumpen, Knochen, zerbrochenes Glas, altes Eisen, Papierfetzen u. dgl. aufbewahrten, um es ihr des Morgens 5 Uhr, wenn sie die Runde machte, zu übergeben.

Alles liebte und achtete sie, denn sie war eben so brav als schön, gab sich mit ihren nächtlichen Kollegen so wenig als möglich ab, die sie trotzdem sehr artig grüßten und sich hüteten, sie wie Ihresgleichen zu dutzen.

So oft irgend ein Dienstmädchen herabkam, um ihr die für sie aufbewahrten „Schätze“ zu übergeben, dankte sie mit einem süßen Lächeln; nicht selten boten ihr manche Köchinnen der Rue de la Provence einen Bratenrest und ein gutes Stück Weißbrot an; die Portierinnen offerirten ihr des Morgens eine Tasse Kaffee oder Milch; aber sie wies Alles zurück und war nie zu bewegen, irgend Etwas anzunehmen, immer mit ihrer silberhellen Stimme dankend, die man so gern an ihr hörte.

Eines Tages erschien sie nicht in der Straße. Man vermuthete daß sie unwohl sei. Als sie des anderen Tages gleichfalls ausblieb, beunruhigte man sich, denn man dachte, sie sei sehr krank. Man sprach über einen Unfall, der sie getroffen haben könnte und die Dienstmädchen waren unglücklich, daß sie sie nicht mehr sehen sollten.

Indeß stieg von irgend einer Seite ein Geruch auf, daß bald größere Dimensionen annahm. — Die Kleine war hübsch, sogar sehr hübsch, hatte eine tadellose Taille, trotz ihres sehr bescheidenen Anzuges und mit 17 Jahren hat man schon ein Herz, das zu sprechen beginnt. Lumpensammlerin und große Dame — davor ist Niemand sicher. Ohne Zweifel denn, die Kleine ist von irgend einem Stutzer der Chaussee d'Antin entführt worden. Man kennt die Moralität dieser Herren vom Sport und der großen Welt; man bedauerte schon das arme Kind, welches in solche Hände gefallen und vermißte mit Bedauern die schöne Zeit, wo sie mit ihrer kleinen Butte und ihrem kleinen Haken jeden Morgen durch die Straßen zog.

Ein Jahr war mittlerweile verflossen und man hatte bereits angefangen sie zu vergessen, als eines Tages früh vor einem Gebäude der Rue de la Provence eine Equipage anhielt. Ein Dienstmädchen stürzte heraus, aber wer malt ihr Erstaunen, als sie in der jungen Dame, die von gallonirten Bedienten begleitet war — die kleine Lumpensammlerin vom vorigen Jahre erkannte.

„Mein Gott — verzeihen Sie, Mademoiselle, aber Sie kommen mir so bekannt vor —“

„Ah, von der Kundschaft vom vorigen Jahre, nicht wahr? Nun denn, Sie irren sich nicht und ich bin gekommen, um mich zu bedanken für das viele Gute, das ich hier genossen.“

„Wär' es möglich?“

„Gewiß. Aber nun hören Sie weiter. Mein Vater ist einer der reichsten Lumpenhändler des Faubourg Saint Marceau. Willens, daß seine Kinder den Werth der Gegenstände kennen lernen, die ihn reich gemacht haben, wollte er, daß ich und mein Bruder die Kleider der Lumpensammler anziehen und durch ein Jahr diesen Stand betreiben, der sein Glück gegründet hat. Nun, es war dies allerdings eine harte Schule für uns, das ist wahr, aber sie war uns auch sehr nützlich, denn mein Bruder und ich haben vom Vater das Geschäft übernommen und wir können nun die Waare unterscheiden, was gut ist oden nicht. Wir expediren en gros nach England was Sie so freundlich waren mir alle Morgen en détail zu überreichen und so erlauben Sie denn, daß ich Ihnen ein Zeichen meiner dankbaren Erinnerung anbiete.

Und mit diesen Worten überreichte sie der verdutzten Köchin einen werthvollen Ring. Von da fuhr sie dann weiter und hielt überall bei jenen Häusern an, wo man früher der reizenden Ex-Lumpensammlerin so freundlich entgegengekommen war, überall Geschenke zurücklassend, da ein hübsches Kleid, dort ein goldenes Armband oder sonst ein werthvolles Präsent.

Diese Morgenvisite hat vor vierzehn Tagen stattgefunden, acht Tage nachher feierte die schöne Lumpenhändlerin in der Pfarrkirche dieses Sprengels ihre Trauung mit dem Sohne eines der reichsten Manufacturisten von Bristol.

staates genügen, dem sie angehören, hat der König eine besondere Formel des Fahneneides vorgeschrieben: — Die Einnahmen des Zollvereins in den ersten drei Quartalen dieses Jahres betragen 17,111.636 Thlr. gegen 14,513.625 Thlr. in dem gleichen Zeitraum 1866, bleiben aber immerhin noch mit 129,028 Thlr. hinter den entsprechenden Einnahmen von 1865 zurück, die seiner Zeit schon als ungünstig bezeichnet wurden. Eine allgemeine Besserung der Handels- und Verkehrverhältnisse, sagt der „Staatsanzeiger", hat sich bisher noch nicht erkennen lassen. — Dem König Georg soll am 18. Februar, seinem silbernen Hochzeitstag, außer einem Tafelaufsatz auch ein silberner Lorbeerkranz überreicht werden.

Berlin. Eine Mehrforderung von etwa 3 Mill. Thalern für den Militär-Etat im nächsten Reichstage wird jetzt auch offiziös, wie es scheint, als bevorstehend zugegeben.

— In Betreff der Kreuzbandsendungen hat die Postverwaltung vom 1. Januar ab folgende Erweiterung der bestehenden Bestimmungen eintreten lassen: 1) es dürfen auch gebundene Bücher versandt werden: 2) die Adresse darf auch auf der Sendung selbst angebracht werden; 3) während im Allgemeinen alle Zusätze und Aenderungen an der Sendung verboten bleiben, werden jedoch Anstriche am Rande, so wie in Preiscouranten 2c. die handschriftliche Eintragung der Aenderung der Preise gestattet; 4) den Correctur-Bogen darf künftig auch das Manuscript beigelegt werden. 5) Die Anlegung eines Streif- oder Kreuzbandes ist nicht unbedingt erforderlich. — Diese Bestimmungen gelten für Nord- und Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg. Das Maximal-Gewicht für solche Sendungen ist 15 Loth, das Porto 4 Pf. für je 2½ Loth.

Oesterreich.

Wien. Der Rechtsvertreter eines in einem Preßprozeß angeklagten Journalisten hat die Vertagung der Schlußverhandlung verlangt, weil ein neues Richtergesetz die Aburtheilung in Preßprozessen durch Geschwornengerichte bestimme.

Pest, 28. Dez. Das königliche Rescript, welches die Gesetze sanktionirt, sowie diese selbst wurden in beiden Häusern verlesen.

— Franz Kossuth hat sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt.

Frankreich.

Paris. [Frankreich in Rom.] Die „Liberte" meldet aus Rom, daß der Graf Sartiges in den letzten Tagen eine lange Unterhaltung mit dem Cardinal Antonelli gehabt und demselben gemäß der Ansicht des Kaisers auseinander gesetzt habe, daß die Bemühungen Frankreichs für den heiligen Stuhl kein wirkliches Resultat haben würden, wenn der Papst sich nicht dazu verstehe, alle die Reformen wirklich und aufrichtig einzuführen, welche Frankreich schon 1860 verlangt habe. Nur in solchem Falle könne man auf Verhandlung mit den fremden Mächten und der öffentlichen Meinung von Europa rechnen im Interesse einer allgemeinen und feierlichen Garantie der weltlichen Herrschaft des Papstes. Der Cardinal Antonelli soll geantwortet haben, er könne dem heiligen Vater keine Reformen vorschlagen, ehe nicht die Gränzen des Kirchenstaates in ihrer ganzen Integrität hergestellt seien.

— [Metz stärker befestigt.] Die „Presse" vernimmt aus Metz, daß der Genie-General de Coffinières daselbst angekommen ist, um die Befestigungswerke des Platzes einer genauen Inspektion zu unterziehen. Es soll ein neues Fort errichtet und ein drittes Infanterie-Regiment nach Metz verlegt werden, um den Winter über mit Macht an den Erdarbeiten sich betheiligen zu können.

— [Die Debatte über die Armeeorganisation] ist, wie nicht anders zu erwarten, zu einer tiefaufregenden geworden. Obgleich die ungeheure Majorität, welche die Regierung im Abgeordnetenhause kommandirt, einen länger dauernden Konflikt verhindern wird, so ist doch die große Vermehrung der Armee zu tief eingreifend in alle wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse, als daß sie nicht großen Unwillen in weiten Kreisen hervorrufen sollte. Allerdings wird das Stellvertretungssystem noch festgehalten. Die wohlhabenden Klassen haben bis jetzt diese Militairsteuer nicht als „Blutsteuer" getragen, sondern nur als „Geldsteuer". Ihre Söhne haben sich früher einen Stellvertreter gekauft und werden sich auch nach dem neuen Gesetz einen Stellvertreter kaufen. Der Unterschied ist nur der, daß der Stellvertreter ihnen künftig theurer, fast noch ein Mal so theuer wie früher, zu stehen kommen wird. Dadurch freilich wird ein Theil dieser Klasse verhindert werden, sich überhaupt einen Stellvertreter zu verschaffen und so wird ein Theil der Söhne der kleinen Bourgeoisie auch aus den Städten künftig dienen müssen. Die französische Armee besteht bis jetzt in einem noch weit höheren Grade als in Preußen aus Söhnen der ländlichen Bevölkerung, da die Stellvertreter vorzugsweise in den abgelegendsten und gewerblosesten Departements und dort wieder vorzugsweise auf dem Lande gefunden werden. Die jetzige Verstärkung wird also eine größere Betheiligung aus den Städten und aus den besser gebildeten Klassen herbeiführen und dies wird um so mehr der Fall sein, da die Regierung erklärt hat, sie werde alle kräftigen und gesunden Leute ohne Rücksicht auf ihre Größe zum Militairdienst ausheben. Da nun überall und eben so in Frankreich mehr Leute in den Städten sind, die nicht das Maaß haben, als auf dem Lande, so wird auch durch diese Bestimmung indirekt das städtische Element in der Armee verstärkt werden. Dadurch wird das Gefühl von der Last der Armee auch in den für die öffentliche Meinung wichtigeren Kreisen verbreitet werden und die leicht entzündbare Kriegslust des französischen Volks, die besonders in den großen Städten sich zeigt, wird hoffentlich dadurch etwas gedämpft werden, daß die Städte selbst künftig eine größere Zahl ihrer Kinder als bisher auf das Schlachtfeld mitschicken müssen.

Großbritannien.

England. Die Zahl der Irländer in England und Wales beträgt laut Zählung von 1861 601,634. Unter 1,307,781 männlichen Personen hatte London 47,587 geborene Irländer, unter 215,716 Liverpool 40,050. In Manchester betrug die Quote 10 pCt., in Glasgow und Dundee sogar 16 pCt. und so fort in den großen Städten. Es ist dabei zu bemerken, daß diese Leute zum allergrößten Theile den untersten Klassen angehören und Fabrikarbeiter oder Tagelöhner sind. — Das Handelsamt hat seinen ausführlichen Jahresbericht für 1866 in einem Bande von 414 Folioseiten erscheinen lassen. Der Import stellt sich für das Jahr auf 250,290,274 L., wovon 72,205,722 L. auf die britischen Besitzungen kamen. Der Export belief sich auf 238,905,682 L., worunter die Producte des Vereinigten Königsreichs mit 188,917,536 L. figuriren. Wie groß der Aufschwung des Geschäftes in der neuesten Zeit gewesen ist, gibt sich aus der Thatsache zu erkennen, daß bis zum J. 1853 nie die Hälfte des oben erwähnten Ausfuhrwerthes erreicht wurde. Der Gesammtwerth der Weizeneinfuhr des J. 1866 betrug 16,828,034 L. In den letzten zehn Jahren hat nur das J. 1862 (23,203,800 L.) eine höhere Summe für Sendungen in diesem Artikel vom Auslande aufzuweisen. — „Weekly Register" stellt eine Statistik über die Zunahme der Katholiken seit vorigem Jahre auf. Die Zahl der Bischöfe (1 Erzbischof und 12 Bischöfe, daneben noch 3 emeritirte, in England und 4 schottische Bischöfe) ist dieselbe geblieben. Dagegen ist die Zahl der Geistlichen von 1608 auf 1639 gewachsen. Beim letzten Ausweise existirten 1207 Kirchen und Kapellen, jetzt beläuft sich ihre Zahl auf 1283. Die Frauen-Klöster haben sich von 220 im letzten Jahre auf 227 vermehrt, und die männlichen Ordenshäuser haben in derselben Zeit einen Zuwachs von 4 erhalten und zählen jetzt 67.

Spanien.

Madrid. Die Königin hat am 27. Dezember die Kammersession mit einer sehr umfassenden Thronrede eröffnet. Sie beginnt damit, ihre Genugthuung über die glückliche Unterdrückung der Rebellion auszusprechen und die ausgezeichnete Haltung der Armee anzuerkennen. Es ist außerdem von Reformen im Strafgesetzbuch, im öffentlichen Unterrichte und in der Verwaltung die Rede. Bezüglich des Unterrichts will die Königin, daß die Tradition des Landes, daß Kirche und Staat Hand in Hand gehen, aufrecht erhalten werde. Ein Gesetzentwurf über die Beförderung der Civilbeamten wird vorgelegt werden. Die Königin spricht ihr lebhaftes Bedauern über das Auftreten der Cholera auf Cuba und über das Unglück, welches Portorico betroffen, aus. — Die der liberalen Union angehörigen Abgeordneten wohnten der Eröffnungssitzung bei. — In Madrid wurde bekanntlich vor einiger Zeit ein angebliches Complot gegen das Leben der Königin entdeckt und deßhalb gegen vierzehn „Verschwörer" ein Prozeß auf Leben und Tod eingeleitet, der seit Anfang Dezember verhandelt wurde. Bis zum 14. Dez. hatte der Gerichtshof erst die Vertheidigung von acht der Angeklagten gehört. Ihre Advocaten bewiesen, daß das angebliche Complot gar nicht existirt habe, daß es lediglich von einigen Agenten der geheimen Polizei erfunden worden sei, und dem Processe jede ernste legale Grundlage fehle. Dessenungeachtet verurtheilte das Tribunal bereits zwei der Angeklagten, Studenten der Medicin, von denen einer 19, der andere 20 Jahre alt ist, zur Garotte, und die übrigen sechs theils zu lebenslänglicher, theils zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit.

Provinzielles.

△ **Flatow,** den 1. Januar. [Volkszählung; Personalia; Förster L.; Petition.] Nach der letzten Volkszählung zählt der ganze Flatauer Kreis 60,744 Seelen; das größte Dorf in demselben ist Tarnowke mit 1216. Die Einwohnerzahl der zum Kreise gehörenden Städte ist folgende: Zempelburg 3118; Krojanke 3029; Vandsburg 1533. — Se. Kgl. Hoheit der Prinz Carl haben gnädigst geruht, den Herrn Oberamtmann Baumann zu Aerafeld zum Prinzlichen Amtsrath und den Domainenpächter Herrn Reinsch zu Krojanke zum Prinzlichen Oberamtmann zu ernennen. — Die kürzlich von einigen Zeitungen gebrachte Mittheilung, der Förster Lützau aus der Umgegend habe sich seiner Unterschleife wegen erschossen, versetzte unsere Stadt in nicht geringe Aufregung. Der Correspondenz des „Neuen Elbinger Anzeigers" hätte vorerst das verbreitete Gerücht prüfen müssen, um nicht so lieblos die hierselbst wohnenden Verwandten zu berühren. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir nun, daß der todtgeglaubte L. mit Blitzesschnelle den Weg nach Amerika genommen haben soll. — Auch in unserem Dekanate zirkulirt eine Petition an Sr. Majestät unsern König mit der Bitte, sein gewichtiges Wort bei den andern Fürsten Europas einzulegen, damit der Papst im Vollbesitze seiner Provinzen verbleibe.

Vermischte Nachrichten.

— [**Entdeckung von Land in den Polargegenden.**] Der „Honolulu Advertiser" (englisches auf den Sandwichsinseln erscheinendes Blatt) berichtet über eine Entdeckung von Land in den Polargegenden. Die letzte Wallfischfangsaison war eine im allgemeinen milde, und Kapitän Long von dem Wallfischfänger „Nile" fand eine südliche Küstenstrecke, an der er mehre Tage entlang segelte. Der Nile näherte sich dem Ufer auf 15 Meilen, und Kapitän Long entwarf eine Skizze von dem sichtbaren Landstriche. Eine anscheinende vulkanische Erhöhung schätzt er auf 3000 Fuß. Er hält sie für Land vulkanischer Natur. Die niederen Gegenden waren frei von Schnee und mit Vegetation bedeckt. Der Entdecker bestimmt den westlichsten Punkt als unterm 70 Grad 46 M. N. Breite und 78 Grad 30 M. östlicher Breite.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Der Physiker Hr. A. Böttcher hat in seiner Vorstellung zu Gunsten nothleidender Ostpreußen, im Concert-Saale des Schauspielhauses, einen Reingewinn von 197 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. erzielt.

△ Schulwesen. Die Schulverhältnisse der im vor. Jahre zu Preußen hinzugekommenen Provinzen sind nicht gerade erfreulich und zumal die materielle Stellung der Elementarlehrer eine im Ganzen traurige. Nach einem pädagogischen Jahresberichte von Lüben befinden sich in der Landschaft Celle (Hannover) noch Schulstellen, welche kein eigenes Schulhaus haben und auf welchen nicht nur der Reihe nach der Lehrer bei den einzelnen Besitzern ißt und schläft, sondern auch die Schule von dem einen Hause in das andere mitnimmt, so daß schon der Fall vorkam, daß ein Visitator keine Visitation vornehmen konnte, weil man nicht wußte, wo die Schule gerade war. Vor 1848 mußten viele Schullehrer auf dem Lande in den Landschaften Bremen, Verden, Celle sich im Sommer als Schiffsknechte, Torfstecher, Rinderhirten, Ackerknechte verdingen. Für den Winter vermietheten sie sich, um nicht Hunger zu leiden, unter den schmählichsten Bedingungen wieder als Lehrer. Es gab Lehrer, welche nur 8—12 Thlr. Gehalt hatten und Tisch und Schlafstätte täglich wechseln mußten. Seither ist Manches besser geworden.

— **Vereinswesen**. Die hiesige „Gaz. Tor.“ theilt mit, daß unserm Mitbürger, dem Kreisrichter a. D. Herrn v. Lyskowski zu seinem Namensfeste am 1. d. Mts. ein schöner silberner Pokal als dem „Begründer des Vorschußvereins für Stadt und Kreis Strasburg“ von den Mitgliedern dieses Vereins als Zeichen ihres Dankes überreicht worden ist.

— **Commerzielles**. Aus dem Allensteiner Kreise ist dem Abgeordnetenhause eine Petition gegen die preuß. Cartell-Convention mit Rußland überreicht worden, deren Berücksichtigung seitens unserer Staatsregierung, zumal mit Rücksicht auf unsere Provinz, dringend wünschenswerth ist. Betrifft doch die Petition einen Uebelstand, dessen Beseitigung seit Jahren auch von hier aus durch die Handelskammer, aber leider bisher ohne Erfolg angestrebt worden ist. Wenn auch — heißt es in der letzteren Petition — der Bau der Thorn-Insterburger Bahn dazu beitragen wird, den so sehr zurückgebliebenen Wohlstand unserer Provinz in Etwas zu heben, so können nachhaltig unsere Zustände nur dadurch verbessert werden, daß die hermetische Absperrung unserer Grenze gegen Polen und Rußland hin aufhört. Wir haben ein Recht — fährt die Petition fort — dies von der russischen Regierung zu fordern. Denn die am 3. Mai 1815 zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Convention lautet im Art. 28 folgendermaßen: „Um in allen Theilen Polens so viel als möglich den Ackerbau zu beleben, die Betriebsamkeit der Einwohner zu wecken und ihre Wohlfahrt zu befestigen, sind die beiden hohen contrahirenden Theile übereingekommen, künftig und für immer in allen ihren polnischen Provinzen — seit 1772 — all dem, was der Boden und die Betriebsamkeit dieser Provinzen erzeugen und vorbringen, den unbeschränktesten Umlauf zu gestatten. Die zu den Vereinbarungen ernannten Commissarien — Art. 26 — sollen ebenmäßig beauftragt werden, in der angezeigten sechsmonatlichen Frist sich über einen Tarif zu einigen, nach welchem der Eingangs- und Ausgangszoll von allen natürlichen Erzeugnissen des Grundes und Bodens und von den Erzeugnissen der Manufacturen und Fabriken in jenen Provinzen entrichtet werden soll. Dieser Zoll darf Zehn von Hundert des Werthes der Waare am Absendungsorte nicht übersteigen ꝛc. ꝛc.“ Glücklich und reich wäre unsere Provinz, wenn die Stipulation jemals zur Ausführung gekommen wäre. Statt dessen ist die Grenze fest verschlossen. Eben dadurch sind unserer Provinz die Lebensadern unterbunden, und sie kann, so lange dieser Zustand dauert, offenbar niemals zu dem Wohlstande gelangen, welchen ihre für Handel und Verkehr so günstige Lage, die im Allgemeinen große Fruchtbarkeit ihres Bodens, der Fleiß, Unternehmungsgeist und die Wirthschaftlichkeit ihrer Bevölkerung sonst wohl bald erreichen würde. Dazu kommt, daß durch die mit Rußland abgeschlossene Cartellconvention diese für uns so schädliche Maßregel der russ. Regierung unterstützt wird, und wird das Haus der Abgeordneten in dieser Petition ersucht, dahin zu wirken, daß die im nächsten Jahre ablaufende Cartellconvention mit Rußland nicht wieder erneuert werde.

— **Theater**. Wir freuen uns, berichten zu können, daß das Charakterstück Raimund's „Der Verschwender“, welches Herr Skiba zu seiner Benefiz-Vorstellung am Donnerstag, den 2. d. Mts., gewählt hatte, seitens der Mitspielenden mit Liebe behandelt wurde. Die Vorstellung bekundete, daß das Stück wegen seines poetischen Gehalts nicht veraltet ist, sondern stets bei guter Besetzung und mit Eifer dargestellt, einen Erfolg haben wird. Unter den Mitwirkenden, wiewohl Alle sich bemühten, ihren Aufgaben gerecht zu werden, heben wir namentlich hervor den Beneficianten, welcher die Titelrolle spielte, Herrn Schaumburg „Wolf“, Herrn Sauer „Dumont“, Herrn Paradies „Valentin“, der den Character seiner Rolle richtig aufgefaßt hatte und mit günstigem Erfolge darzustellen verstand, sowie endlich Fräulein Wetterling „Rosa“.

Briefkasten.

Eingesandt. Da wir bei der strengen Kälte aus Mangel an gehöriger Kleidung und weil auch unter uns mancher Kranke und Schwache ist, nicht im Stande sind, uns Reisig aus dem Walde zu holen, es uns aber an Geld mangelt, eine halbe Klafter Holz auf ein Mal zu kaufen, auf dem Markt aber das Holz sehr theuer und auch nicht täglich zu kaufen ist, so bitten wir den Unterstützungs- oder Consum-Verein, daß er uns gütigst Gelegenheit geben möge, kleines Holz für einige Silbergroschen zu kaufen, wie es gerade unsere Kasse gestattet. Es sind auch manche unter uns, die recht gern durch Holzhacken sich etwas verdienen möchten. Daß wir jetzt Kartoffeln und Erbsen billiger kaufen können, dafür sind wir sehr dankbar, das Holz aber fehlt uns sehr und ist am Schlimmsten zu haben.

Einige dankbare arme Familien.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 3. Januar cr.

Fonds:	still
Russ. Banknoten	84
Warschau 8 Tage	$83\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{7}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{3}{4}$
Amerikaner	$77\frac{5}{8}$
Oesterr. Banknoten	$84\frac{1}{8}$
Italiener	$42\frac{3}{4}$
Weizen:	
Januar	$88\frac{1}{2}$
Roggen:	unverändert.
loco	$73\frac{1}{2}$
Januar	$73\frac{1}{2}$
Januar-Februar	$73\frac{1}{2}$
Frühjahr	$74\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{4}$
Frühjahr	$10\frac{1}{2}$
Spiritus:	unverändert.
loco	20
Januar-Februar	20
Frühjahr	$20\frac{5}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 3. Januar. Russische oder polnische Banknoten 84—$84\frac{1}{4}$, gleich 119—$118\frac{2}{3}$%.

Thorn, den 3. Januar.
Weizen 120—123 pfd. holl. 86—90 Thlr., 124—27 pfd. holl. 91—94 Thlr., 128—31 pfd. 96—100 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 112—117 pfd. holl. 62—64 Thlr., 118—124 pfd. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.
Erbsen, Futterwaare 55—58 Thlr., gute Kocherbsen 60—64 Thlr. per 2250 Pfd.
Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 2. Januar. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 115—123 pfd. von $88\frac{1}{2}$—93 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen $72\frac{1}{2}$—81 Sgr. pr. 90 Pfd.
Spiritus $20\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 2. Januar.
Weizen loco 88—101, Frühj. 99.
Roggen loco $74\frac{1}{2}$, Januar 74 Br., Frühj. $74\frac{3}{4}$.
Rüböl loco $10\frac{1}{4}$, Januar 10, April-Mai $10\frac{1}{6}$ Br.
Spiritus loco $20\frac{1}{4}$, Januar $20\frac{1}{6}$, Frühj. $20\frac{5}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 3. Januar. Temp. Kälte 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 5 Fuß 3 Zoll.

Das Postdampfschiff
„Cimbria Capt. Trautmann“
von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 24. December wohlbehalten in **New-York** angekommen.

Inserate.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

veränderte **Abgangstage** der directen **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten geschlossenen **Post-Convention,** werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, von **Neujahr 1868** an **Mittwochs Morgens,** von **Hamburg,** Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

				von Hamburg:		von Southampton:	
Germania,	Capt.	**Schwensen,**	**Mittwoch,**	**8. Jan. 68.**	**Freitag,**	**10. Jan. 68.**	12 Uhr Mittags.
Allemannia,	„	**Meier,**	**do.**	**22. Jan. 68.**	**do.**	**24. Jan. 68.**	
Cimbria,	„	**Trautmann,**	**do.**	**5. Febr. 68.**	**do.**	**7. Febr. 68.**	
Hammonia,	„	**Ehlers,**	**do.**	**19. Febr. 68.**	**do.**	**21. Febr. 68.**	
Germania,	„	**Schwensen,**	**do.**	**4. März 68,**	**do.**	**6. März 68.**	
Allemannia,	„	**Meier,**	**do.**	**11. März 68.**	**do.**	**13. März 68.**	

Holsatia (im Bau). **Westphalia** (im Bau).

Vom **4. März** ab findet eine **wöchentliche** Expedition statt.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht ermäßigt auf **L. 2.** — pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporte von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg. sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1. und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Zahnärztliche Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bestimmt vom 8. Januar an in

Thorn,

Hotel de Sanssouci,

für Zahnleidende zu consultiren sein werde. Meine sich immer weiter ausbreitende Praxis sowohl in Berlin als auch in vielen anderen Provinzialstädten, macht es mir zur gebieterischen Pflicht, meinen Aufenthalt so viel als möglich abzukürzen, und bitte ich deshalb um möglichst frühzeitige Anmeldungen geehrter Patienten.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Sprechstunden von 10—1 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm. präcise.

O. WILCKE

Schlossermeister in **Thorn,** Elisabethstr. 267a.

Schlosser-Bau-Arbeiten, schmiedeeiserne Geländer, eiserne Treppen.

Eiserne Bettstellen, schmiedeeiserne Thore u. Thüren Gitter, Chubbsche Schlösser.

empfiehlt sein grosses Lager jeglicher Art Schlosserarbeit und stellt bei reeler prompter Bedienung billige Preise.

Reparaturen an Geld- und Cassaschränken sauber und billig.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel bei Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Beschwerden ist zu haben bei **R. Werner** in Thorn.

In der **Niedermühler Forst,** an der Bromberg-Thorner Chaussee, werden täglich durch Herrn **Thielemann** daselbst trockene kieferne Strauchhaufen, à 11 Sgr. pro Haufen verkauft.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Quartals-Quittungen per ultimo December 1867 fällig, sind bei mir spätestens bis zum 8. d. Mts. einzulösen.

Thorn, im Januar 1868.

Die Agentur
S. E. Hirsch,
Brückenstr. 6.

Joh. Rieser aus Zell in Tyrol.

Ich bin wieder mit einem großen Lager von Handschuhen aller Art, so wie Halsbekleidung für Herren, hier eingetroffen.

Mein Verkaufs-Lokal ist „Hotel de Copernicus“.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht zum Anleimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier 2c. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. 4 und 8 Sgr. per Flacon.

In Thorn zu haben bei

J. L. Dekkert.

Meine aufs Reichhaltigste sortirte **Filzwaaren-Bude** empfehle ich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Stand vis-à-vis Borchardt.

F. Klose, Graudenz.

---

5 fette Ochsen stehen in Lulkau zum Verkauf.

Pfundhefe aus der Fabrik von Herrn **Pohl** in Szczodrowo bei Kosten in Niederlage empfiehlt täglich frisch

Adolph Raatz.

Gesucht — ohne Factor — 2000 Thlr. Auskunft giebt die Exped. d. Ztg.

Ein ordentliches Mädchen von angenehmem Aeußern und der polnischen Sprache mächtig, wird als Schänkerin gesucht. Adressen bittet man gefälligst in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Die vom Hauptzollamts-Controlleur Herrn **Nadolny,** bis dato innegeha Wohnung ist anderweitig zu vermiethen Neusta. 145.

Ewald Bruhn, Flensburg,

Agentur- und Commissions-Geschäft, wünscht leistungsfähige **Getreidefirmen** zu vertreten. Feinste Referenzen.

Eine **Dampfdreschmaschine** ist zu vermiethen. Durch wen, erfährt man bei Herrn **Carl Spiller** zu Thorn. Auch wird der Vermiether einer **Locomobile** (ohne Dreschkasten) durch denselben nachgewiesen.

---

1 möbl. Stube n. Kab. zu verm. Altstadt 174.

Zu Ostern wird eine Familienwohnung gesucht, bestehend aus 4—5 Zimmern, womöglich mit Pferdestall. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Wohnungen zu verm. Neust., Große Gerberstraße 287.

Ein gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen Kl. Gerberstr. 20, 2 Tr.

Culmerstraße 336, 2 Treppen, vom 1. April eine Familienwohnung zu vermiethen.

Eine große, eine kl. Remise und 1 Pferdestall zu verm. Brückenstr. 20. **Beuth.**

Eine Parterrewohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Kabinet, Küche und Zubehör, ist von Ostern zu vermiethen. Zu erfragen Bäckerstraße No. 245.

Der Gasthof **„Zur Stadt Warschau“** Araberstr. 126 ist von sogleich zu verpachten. Die Inventarien können auch übernommen werden.

Wiszniewski.

Eine Wohnung in der ersten Etage meines Hauses, Altstadt Thorn No. 201/203, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, habe ich vom 1. April c. zu vermiethen.

Adolph Raatz.

Neustadt No. 293 ist vom 1. April c. ab die Bel-Etage, und von gleich ab 1 Pferdestall nebst Futterboden und Wagenremise zu vermiethen. **Orth.**

Ein Thurm hinter der Mauer mit 3 Schüttböden, und einen untern Raum enthaltend, ist sogleich zu vermiethen. **Orth.**

Altstadt No. 11 ist ein Pferdestall nebst Futterboden sogleich zu vermiethen. **Orth.**

Heute Abend 7 Uhr:

Grosses

Concert

von einem Theile der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. No. 61.

Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Stiasny.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, 5. Jan. **„Die alte Schachtel“.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern, nach einem Stoff von O. Berg, frei bearbeitet von E. Pohl. Musik von Bial.

Die Direktion.

Eine goldene Plaidnadel mit einem Onyx in der Mitte, ist am **31.** December, Abends, verloren gegangen. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

Es predigen:

Am Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 10. Januar Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags fällt die Andacht aus.
Mittwoch, den 8. Januar, Abends 6 Uhr, Betstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.